

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #25/2017

15. Juli 2017

Die Fragen stellte Laura Lindemann, Triathletin aus Potsdam, amtierende Europameisterin auf der Sprintdistanz.

Laura Lindemann:

Frau Bundeskanzlerin, am Dienstag sind Sie im Bundesleistungszentrum in Kienbaum, in dem wir uns auch auf die Olympischen Spiele in Tokio vorbereiten. Was erhoffen und wünschen Sie sich von den Athleten 2020 und welchen Wert sehen sie darin für die Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland?

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Also, erstmal freue ich mich auf den Besuch in Kienbaum, denn dort hat sich ja Vieles verändert, seitdem ich das letzte Mal dort war. Ich erwarte natürlich, dass erstmal die Athletinnen und Athleten selber gerne Sport machen, nach Höchstleistungen streben, und ich möchte mit ihnen darüber sprechen, welche Bedingungen finden sie vor, was ist gut und was müsste besser werden. Und insgesamt glaube ich, dass Hochleistungssport oder Höchstleistungssport, Leistungssport insgesamt, natürlich die Spitze einer breiten Bewegung ist und diejenigen, die tolle Leistungen vollbringen, die auch bei Olympischen Spielen oder internationalen Meisterschaften dabei sind, die werden so etwas wie Vorbilder für viele, viele andere. Insgesamt glaube ich, ist es gut, dass Deutschland auch einen großen Breitensport hat. Breitensport und Spitzensport hängen für mich sehr eng zusammen, und deshalb freue ich mich natürlich über sehr gute Leistungen, aber ich weiß auch, dass wir nicht alles nur nach den Spitzenleistungen ausrichten dürfen. Sport ist auch Freude als solches.

Ich als Athletin will mich voll auf mein Training konzentrieren. Dafür brauche ich optimale Trainingsstätten und Trainingsbedingungen. Das finde ich alles in Kienbaum vor, deswegen fahre ich seit Jahren oft nach Kienbaum zum Trainieren. Wie stellen Sie sich in Zukunft die Unterstützung von uns Athleten vor, und denken Sie, dass die aktuelle Förderung reicht?

Also, man kann immer noch mehr tun. Wir haben ja auch in den vergangenen Jahren sehr viel investiert, und wir haben am Beispiel Kienbaum, das jetzt ja der Stützpunkt für Olympische und Paralympische Spiele ist, doch auch gesehen, wie sich die Anforderungen verändern und wie viel breiter heute die Dinge angelegt sein müssen. Wir haben jetzt, in den letzten Jahren, immer wieder investiert – insgesamt über 60 Millionen. Aber damit wird nicht Schluss sein, denn die Dinge entwickeln sich weiter, auch technisch, auch was die mentale Einstellung der Sportlerinnen und Sportler angeht, und deshalb wollen wir ein gutes Umfeld geben. Aber wenn wir uns in der Welt umgucken, wissen wir, dass andere Länder auch sehr, sehr viel tun, und deshalb muss mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und den Sportverbänden immer wieder besprochen werden: Was erwarten die Athleten? Und dann muss die Politik gucken: Wie viel Geld können wir dafür zur Verfügung stellen, und wie können wir es am besten zur Verfügung stellen? Das macht ja nun nicht nur die Regierung, sondern dazu gibt es auch viel Überzeugungsarbeit im Parlament zu leisten.

Aber ich glaube, die Unterstützung aus dem Parlament für den Sport ist auch wirklich da.

Durch die Spitzensportreform sollen viele Bundesstützpunkte wegfallen, im Triathlon betrifft es vor allem Nachwuchsbundesstützpunkte, wie zum Beispiel den Stützpunkt in Neubrandenburg. Ohne den Nachwuchs kann es aber keine Elite in der Zukunft geben. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig so ein Nachwuchsstützpunkt ist, weil ich in Potsdam selbst an einem Nachwuchsbundesstützpunkt trainiere, und jetzt habe ich ein wenig Angst, dass dadurch der Nachwuchs wegfallen könnte im Triathlon. Können Sie mir die Angst da nehmen?

Na, ich hoffe, dass das nicht passiert. Es gab jetzt ja immer wieder – nach den internationalen Meisterschaften, nach Olympischen Spielen – breite Diskussionen zwischen dem Sportministerium, also dem Bundesinnenministerium, und auch dem Deutschen Olympischen Sportbund, wie man am besten einerseits die Breite erreichen kann, aber andererseits auch genug für die Spitzensportler tut. Und ich glaube, das ist immer wieder ein Prozess des Aushandelns, und ich hoffe, dass trotzdem noch genügend Stätten da sind, wo auch junge Leute Ansatzpunkte finden. Ich werde Ihre Sorge aufnehmen und mich auch nochmal bei den Gesprächen in Kienbaum erkundigen, dass da auch nicht Dinge, die vielleicht entstehen könnten, nicht entstehen können.

Ab heute findet in ihrer Geburtsstadt Hamburg der größte und bestbesetzte Kurzdistanz-Triathlon der Welt statt. Sie haben schon viele Fußballstadien gesehen, aber wann darf ich Sie zum ersten Mal auf dem Rathausmarkt in Hamburg begrüßen?

Diesmal kann ich keine Zusage machen; es läuft gerade der Wahlkampf. Ich wünsche Ihnen aber alles, alles Gute und freue mich auch, dass so ein hochbesetztes Sportereignis dort stattfindet, in Hamburg. Also drücke ich die Daumen aus der Ferne und bin aber durch das Gespräch jetzt natürlich auch aufmerksamer auf den Triathlon geworden, als es bisher vielleicht war.